

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 96. Donnerstag, den 4. October 1827.

Gegenstände zur Unterhaltung während der  
jetzigen Michaelis-Messe.

(Fortsetzung von Nr. 90.)

## Der Elephant.

„Fort! — geschwind! angezogen, jung  
und alt! nicht gezaudert! Charlotte, Karl,  
Frische — auch die kleine Louise muß mit fort!“

— Wir fragten alle voll Verwunderung, was  
es gäbe: Charlotte hätte eine Nähstunde: Karl

— „Ei was? fiel er ein, Nähstunde; sie  
kann alle Tage nähen: aber nicht alle Tage  
das sehen.“ — Nun, was denn? — Einen

Elephanten, eines der größten und bewunderns-  
würdigsten Geschöpfe Gottes zu sehen — nur  
nicht viel gefragt! Ihr braucht euch auch nicht

anzuziehen; gut, tausend gut, so wie Ihr  
seyd. Denn ein Elephant, ein Elephant —

„Nun, sagte ich: der wird gewiß auch noch  
die ganze Messe über zu sehen seyn?“ Freilich

wohl: aber er muß nicht einmal, zehnmal muß  
er gesehen werden: und wann er nun die Nacht

sterben sollte? dann, dann habt Ihr nichts ge-  
sehen!“ —

So beginnt die Scene im unvergeßlichen  
Kinderfreundev. Weiße, worin Hr. Pa-

pillion die Familie des Kinderfreundes ein-  
ladet, den Elephanten in Augenschein zu neh-

men, welcher in der Leipziger Michaelismesse  
1775 zu sehen war. Vermuthlich war eine

lange Zeit vergangen, ehe ein solcher nach Leip-

zig kam, und Herr Papillon hatte um so mehr  
Ursache, so eifrig zu einem Besuche bei dem-

selben anzutreiben. Wir können beinahe aber  
auch nicht umhin, ganz in seiner Weise zum

Besuche des Elephanten einzuladen, der diese  
Messe, zwar etwas spät, aber um so willkom-

mener, vor Reimers Garten erschienen ist.  
Zwar ist es nicht so lange her, daß wir dies

„größte und bewundernswürdigste  
Geschöpf Gottes, wie es der liebe Kinderfreund

nannte, gesehen haben. Aber ein so großes,  
so schönes Exemplar war noch nie hier; ei-

nen Fleischtoloz unter den Thieren, und  
doch so sanft, so gutmüthig, so willig, so

aufmerksam, so verständig, möchte man sagen,  
sahen wir vielleicht noch nicht. Wir haben,

wie der ausgegebene Zettel besagt, den größ-  
ten der drei jetzt in Europa befindlichen Ele-

phanten vor uns und schwerlich dürfte diese An-  
gabe widerlegt werden können. Das große

Ungeheuer, mehr als fünf Ellen hoch, thut  
aber auf das Wort seines Kornaks, was ihm

geheißt wird, so ungezwungen, so leicht, daß  
man auf der einen Seite staunen muß, wie in

dem Riesenkörper sich jede Muskel so leicht be-  
wegt, während man auf der andern Seite die

Ueberlegenheit des Menschen bewundert, der,  
klein, schwach und ohnmächtig gegen das Un-

geheuer, dies doch nach seinem Willen lenkt,  
regiert und beherrscht,

Du hast den Elephant auf Erden aufgeführt  
Und seinen Knochenberg besetzt!

u.  
5  
6  
7  
9  
9  
10  
10  
11  
11  
11  
11  
1  
n.  
2  
av. 2  
im 2  
ff.  
3  
u.  
u.  
7  
v. 7  
11  
en  
9  
fan 1  
3.  
av. 3  
u.  
7  
aus  
8  
8  
12  
2  
2